

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J.,
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 J., bei
mehrmal.
je 6 J.,
auswärts
je 8 J. die
1/2spalt. Seite

Nr. 62.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 30. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Zur Binderung des herrschenden Futtermangels ist seitens
des K. Ministeriums des Innern und der K. Forstdirection die An-
ordnung ergangen, daß den Wünschen der landwirtsch. Bevölkerung,
betr. die Abgabe von Gras und je nach Umständen auch von
Futterlaub (am besten eignen sich dazu die Esche, Söhle, Hage-
buche, Fasel und Eiche), ferner um Anweisung von Waldstreu
in weitgehender Weise entgegenzukommen werde, soweit solche
Abgaben geschehen können, ohne den notwendigen Rücksichten auf
die Schonung des Waldes zu nahe zu treten. Zu diesem Zweck
sind an die Ämter des Revier- bezw. Gemeinde-Verwaltungen Erlaubnis-
scheine zur Gewinnung von Gras in genau bestimmten Öffnungs-
fähigen Beständen um einen Preis abzugeben, welcher heuer den
Betrag von 1 Mk. nicht übersteigen soll. Dagegen ist das Gras
auf Wegen, Nichtstätten oder sonstigen der Holzucht entzogenen
Plätzen öffentlich zu verkaufen, wobei übrigens einer unbilligen
Preiserhöhung dadurch vorgebeugt werden kann, daß die Flächen-
lose nach Gemeinden verteilt und die Verkäufe je nur in den
dort. Gemeinden bekannt gemacht werden.

Dem Bahnmeister Schopf in Dornstetten wurde die nachge-
suchte Entlassung aus dem Eisenbahndienst gewährt.
Nachdem am den 15. Juni ds. J. die Reichstagswahl ange-
ordnet worden ist, haben die festgestellten Reisepläne der K. Ober-
erfahungskommissionen eine teilweise Aenderung erfahren. Es findet nun
die Aushebung statt: in Nagold am 20. Juni, in Freudenstadt
am 24. Juni und in Calw am 3. Juli.
Uebertragen wurde die zweite Schulstufte in Ebhausen,
dem Unterlehrer Arnold in Nagold.
Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen
pro II. Quartal 1893. Karl Bozenhardt jun., Reigerder, in Calw,
Chr. Klaf, Glaser in Göttingen, O. Calw, Lorenz Ehnis, Ge-
meinderat in Sonnenhardt, O. Calw, Fr. Schittenhelm, Kfm.
in Hattenbach, Chr. Schneider jun., Bauer in Göttingen, Karl
Schöninger, Holzhändler in Calmbach und Gottlieb Würster,
Stiftungspfleger in Berned.

**Württembergischer Landtag.
Kammer der Abgeordneten.**

* Stuttgart, 23. Mai. (44. Sitzung.) (Schluß.)
Art. 2 lautet: Für bauliche Anlagen zur Entlastung des
Bahnhofs Stuttgart werden 4 137 000 Mk. bestimmt
und zwar: 1) für eine Verbindungsbahn von Unter-
türkheim nach Kornwestheim, als erste Rate 2 000 000
Mk., 2) für eine Verbindungsbahn zwischen der Haupt-
bahn und der Gäubahn auf der Prag bei Stuttgart
400 000 Mk., 3) für ein zweites Gleis der Bahn-
strecke Stuttgart-Hafenberg 416 000 Mk., 4) für einen
auf der Prag anzulegenden Güterbahnhof, als erste
Rate 1 000 000 Mk., 5) für die Erweiterung des
Bahnhofs Hafenberg 321 000 Mk. Berichterstatter
v. Leibbrand: Diese Erizienz sei dazu bestimmt,
die überlastete Strecke Stuttgart zu entlasten. Die
Kommission glaube auch, den Art. 2 unbedingt zur
Annahme empfehlen zu sollen. — Min.-Präs. Dr.
Frhr. v. Mittnacht: Auf die Anregung des Abg.
Dr. Gölz hin habe er über diese Verbindungsbahnen
auch auswärtige Techniker gehört; von der preussischen
Eisenbahnverwaltung sei ihm ein Techniker empfohlen
worden, der alle Pläne der Regierung aufs ein-
gehendste geprüft und sämtliche gebilligt habe. Die
Unzulänglichkeiten des Stuttgarter Bahnhofs können
durch größere Breite nicht beseitigt werden. Man
müsse Rangirbahnhöfe anlegen, die unerlässlich seien.
Der Entwurf der Regierung verdiene den Vorzug vor
allen übrigen Plänen. Stälin: Die Vorlage habe
überall eine verständnisvolle Aufnahme gefunden;
sie verdiene dies auch. Denn sie enthalte die beste,
zweckmäßigste und, wenn es sich auch um große
Summen handle, billigste Art der Abhilfe. Man
müsse auch daran denken, daß diese Abänderung not-
wendig geworden sei durch einen früher ungeahnten
Anschwellung des ganzen Verkehrslebens. Es sprechen
noch Frhr. Edmund v. Ow für Vertagung der Bahn-
Kornwestheim-Untertürkheim, Raft für Beförderung
von Reisenden auf der Verbindungsbahn und für
Haltestellen, Zipperlen für den Vorschlag der Ge-
meinden Gablenberg-Gaisburg, Abel und Schnaidt
über die Bahnhöfe in Kornwestheim und Zuffenhausen.
Art. 2 des Eisenbahngesetzes für Entlastung des
Stuttgarter Bahnhofs 4 137 000 Mk. wird mit
großer Mehrheit angenommen; ebenso Art. 3 zweites
Gleise Dietigheim-Jagstfeld und Mühlacker-Bretten.
Art. 4: Für verschiedene Erweiterungen und Ver-
besserungen 3 375 000 Mk. wird ebenfalls angenommen.

* Stuttgart, 24. Mai. (45. Sitzung.) Heute
wurden u. a. 60 000 Mk. für ein neues Postgebäude
auf dem Marktplatz in Freudenstadt bewilligt.
Sämtliche Artikel 5 bis 8 wurden angenommen,
der ganze Gesetz-Entwurf mit 73 Stimmen.

* Stuttgart, 25. Mai. (46. Sitzung.) Bericht
der volkswirtschaftl. Komm. über Petitionen um Neu-
bau von Eisenbahnen. Berichterst. v. Leibbrand
empfiehlt zunächst, um plötzliche Störungen im stetigen
Fortgang des Lokalbahnbau zu verhüten, vorschlagen
zu dürfen, es möge alljährlich etwa die Summe von
1 1/2 Millionen seitens des Staats aufgewendet werden
ohne Rücksicht darauf, ob Restmittel oder sonstige
Ueberschüsse verfügbar seien oder nicht. Dann könnten
im Lauf von 20 Jahren alle Wünsche so ziemlich
zufrieden gestellt werden. Man solle nicht erschrecken
vor der dadurch entstehenden Vermehrung der Staats-
schuld, sondern die planmäßige Fortführung des
Lokalbahnbau durchzuführen und den Fehlbetrag an
Einnahmen aus dem Staatsbeutel decken. Min.-Präs.
v. Mittnacht. Nachherigen für den Bau von
Eisenbahnen in den letzten 14 Tagen des Landtags
zu fordern, werde nicht angehen, dagegen habe er in
Aussicht genommen, bis Herbst einen Nachtrag zum
gegenwärtigen Budget einzubringen. Bei der gegen-
wärtigen Lage der Finanzen halte er es für bedenk-
lich, den Grundsatz aufzustellen, Lokalbahnen zu bauen,
ohne Rücksicht darauf, ob Rest- oder sonstige Mittel
vorhanden seien oder nicht. Unter 26 gegenwärtigen
Bahnprojekten bieten nur 6 Aussicht auf Rentabilität;
man könnte deshalb unmöglich 20 Jahre lang je 1 1/2 Mill.
ausgeben. Man solle deshalb abwarten, was der
nächste Herbst bringen werde. Er habe trotzdem das
Bergnügen, alle Jahre 2 Eisenbahnen zu eröffnen.
v. Hofacker spricht den Wunsch aus, die Petitionen
mühter der Kgl. Regierung vorgelegt werden. Er dber
unterstützt den Berichterstatter. Berichterst. v. Leib-
brand geht nun zu den Petitionen über, deren erste
ein Protest von Einwohnern des Oberamts Gerabronn
gegen die geplante Erbauung einer Sekundärbahn
von Langenburg über Gerabronn nach Blausteden
als begründet angesehen wird; der Antrag der Re-
gierung auf Nichterbauung wird angenommen. Die
Bahnbau-Petitionen ad 2 (Kirchheim-L.-Oberlenningen),
ad 3 (Münzingen-Schelllingen) und ad 4 Fortführung
letzterer Bahn bis Laichingen sowie ad 5 (Jagstthal-
Straßenbahn), ad 6 (Mergentheim-Wachbach-Dörz-
bach), ad 7 (Untertöchen-Neresheim-Disingen), und
ad 8 (Murgthalbahn) werden sämtlich an die Re-
gierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 28. Mai. In einer gestern abend
im Gasthof zur „Traube“ stattgefundenen sehr zahl-
reich besuchten Wahl-Versammlung entwickelte
unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Hr. Land-
gerichtsrat Frhr. W. v. Gültlingen die Grund-
sätze, welche ihn bei erneuter Wahl in den Reichstag
leiten würden. Zu Beginn seiner Ausführungen
bemerkte Redner, daß es ihm nicht leicht geworden
sei, den an ihn ergangenen Ruf um Uebernahme der
Kandidatur wieder anzunehmen, er habe es aber für
eine patriotische Pflicht gehalten, demselben Folge zu
leisten. Traurig sei es, daß wegen einer Frage, bei
der alle Deutschen hätten einig sein sollen, der Reichs-
tag habe aufgelöst werden müssen. Er habe schon
1887 aus Pflichtbewußtsein für die Militärvorlage
gestimmt, von der man sich habe sagen müssen, daß
sie noch nicht den Abschluß der Heeresverfärbung
bilden könne, weil unsere Militärmacht schon damals
bedeutend hinter derjenigen der in Frage kommenden
Gegner sich befunden habe. Seine verneinende Ab-
stimmung bei dem Gesetz-Entwurf über die Entschäd-
gung der zu Uebungen einberufenen Reservisten und
Landwehrlente rechtfertigte Redner in der gleichen
schon in der letzten hiesigen Wählerversammlung im

grünen Baum ausgesprochenen überzeugenden Weise.
Auf die Militärvorlage eingehend, verkannte Redner
nicht, daß es ein schweres Opfer sei, welches bei den
ungünstigen Zeit- und Erwerbs-Verhältnissen gefordert
werde, aber der tiefe Ernst der Lage und die unme-
rliche Ueberlegenheit der Gegner (Frankreich und
Rußlands Heer zählt über 400 000 Mann mehr, als
dasjenige der 3 verbündeten Mächte, Deutschland,
Oesterreich und Italien) mache eben leider die Heeres-
verfärbung zu einer gebieterischen Notwendigkeit. An
eine Verfürzung der Volksrechte durch einen Reichs-
tag, welcher die Militärvorlage annehme, sei, wie die
Gegner ausstremen, nicht zu denken; er für seinen
Teil würde zu einer Schwälerung derselben seine Zu-
stimmung verjagen. Eine etwa nötig werdende wieder-
holte Auflösung des Reichstags würde zu schweren
inneren Kämpfen führen, das Ansehen des Reichs
verringern und die Gefahr eines Kriegs vergrößern.
Die Kosten-Deckung der Militärvorlage könne durch
eine erhöhte Vörfensteuer geschehen und es müsse im übrigen
die Last auf die Schultern der Leistungsfähigen gelegt
werden. Es seien möglichst wenige neue Gesetze zu
machen und die Versicherungsgesetze einer praktischen
Abänderung zu unterziehen, denn die Alters- und In-
validenversicherung passe nur für Fabrikarbeiter- und
nicht ländliche Verhältnisse. (Beifall.) Er sei für Ver-
besserung des militärischen Beschwerderechts u. die Einfüh-
rung des öffentlichen Militärstraf-Verfahrens. (Beifall.)
Redner kam hierauf wiederholt auf die Militärvorlage
zu sprechen und legte die Machtverhältnisse der Drei-
bündswächte, sowie Frankreichs und Rußlands eingehend
durch Zahlen dar, welche bewiesen, daß wir im In-
teresse der Sicherheit des Reichs nicht zurückbleiben
dürften. In der Stunde der Gefahr könnten wir
nicht unsere Berteldiger von Haus und Herd im Ge-
fühle der Ohnmacht ausziehen lassen. Schon lange
verlange das Programm der Demokraten die all-
gemeine Wehrpflicht und die zweijährige Dienstzeit
und jetzt, nachdem die Regierung ein Entgegenkommen
zeige, schlage die Demokratie die dargereichte Hand
aus. Die Unzufriedenheit mit dem neuen Kurs dürfe
nicht dazu führen, daß man dem Vaterland die not-
wendige Wehrkraft verjage. Bündnisse seien unsicher,
deswegen sei eine möglichst große Schlagfertigkeit
Deutschlands anzustreben; schon Nolte habe den
Auspruch gethan: „Unsere Sicherheit finden wir nur
in uns selbst.“ Alle Einwendungen der Gegner
widerlegte Redner aufs überzeugendste. Eine wesent-
liche Milderung der Opfer der Militärvorlage erblickt
Redner in dem Zugeständnis der zweijährigen Dienst-
zeit. Durch die Vorlage wolle sodann eine größere
Schonung der älteren Jahrgänge bei Ausbruch eines
Kriegs bezweckt werden; durch deren Annahme werde
wieder Festigkeit in Handel und Gewerbe kommen,
das Ansehen und die Sicherheit des Vaterlandes ge-
winnen, während durch die Ablehnung die Sicherheit
des Reichs gefährdet, ein naher Krieg in sichere Aus-
sicht zu nehmen sei, der dann nicht bloß Geld-, son-
dern auch Blutopfer erheische. Deswegen könne ein
nationaler Mann die Vorlage nicht ablehnen. Zum
Schluß betonte Redner, daß er auch die württem-
bergischen Reservatrechte wahren und überhaupt für
die Bedürfnisse des Volkes eintreten wolle (darin
sei ihm kein Demokrat über) und in allen schweben-
den Fragen werde er sich von der Liebe zum Vater-
land, von dessen Gesamtwohl, seinem Ruhm und
seiner Ehre leiten lassen. Lebhaftester Beifall folgte
den erschöpfenden populären Ausführungen. — Herr
Stadtpfarrer Hettlich sprach hierauf in gewählten
Worten, in denen er auch seinem patriotischen Em-
pfinden Ausdruck verlieh, dem Hr. Reichstagskandi-
daten für seinen erschöpfenden und klaren Vortrag
den herzlichsten Dank der Versammlung aus. — Herr
Präzeptor Knodel richtete noch die Aufforderung
an die Anwesenden, es möge jeder in seinem Teil
für die Wahl des Herrn v. Gültlingen wirken und
kein Mann soll an der Wahlurne fehlen, damit das



Vertrauensvotum ein möglichst glänzendes werde. — Heute Sonntag hält Herr v. Güttingen weitere Vorträge in Eghausen und Nagold.

* **Altensteig, 29. Mai.** Im „Waldhorn“ hielt gestern Abend der Schwarzwaldverein, Bezirksverein Altensteig, seine jährliche Hauptversammlung. Der hiebei vorgetragene Rechenschaftsbericht war kein ungünstiger, weshalb jetzt verschiedene schon länger bestehende Projekte zur Ausführung kommen können. Vor allem wird in den nächsten Wochen der Aussichtsturm auf dem Kapf bei Eghausen erbaut werden (zu demselben leistet die Gemeinde Eghausen einen Beitrag von 50 Mk. und überläßt den Grund unentgeltlich und auch der Hauptverein leistet den ansehnlichen Beitrag von 400 Mk.) Am Bahnhof oder in dessen Nähe wird eine Touristentafel angebracht werden, auf welcher die Entfernungen nach fast allen nah oder ferner gelegenen Orten der Umgebung verzeichnet werden sollen. Von der Wendeplatte auf der Straße nach Spielberg wird ein direkter Pfad zum Stiefgraben erstellt werden (und da aber daselbst die Straße einen Holzabfuhrweg erstellen will, soll event. dieselbe einen angemessenen Beitrag erhalten), ferner wird der Brunnen beim Hochgericht gefaßt und die Waldwege von Bedeutung in unserer Umgebung mit Wegweisern versehen werden. Neu fertiggestellt wurde vor 14 Tagen ein Pfad von der oberen Stadt zum Aussichtspunkt Hessesteich. Am 29. Juni (Peter- und Paul-Feiertag) wird hier die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins abgehalten werden. Es rüstet sich der hies. Zweigverein jetzt schon, diese Veranstaltung würdig zu begehen und namentlich den zahlreich in Aussicht stehenden Gästen beste Gastfreundschaft zu teil werden zu lassen. Wenn erst das Programm endgültig festgestellt sein wird, werden wir über das in Aussicht stehende Fest weiteren Bericht folgen lassen.

* **Altensteig, 29. Mai.** Letzte Woche glitt auf dem Trottoir der im letzten Jahr neuerstellten Kaufhausbrücke ein 2jähriges Kind, das sich in Begleitung seiner Mutter befand, aus, kollerte unter dem Geländer durch und fiel in die Nagold, zum Glück ohne eine erhebliche Verletzung davonzutragen. Das Geländer besteht nur aus wagrechten Eisen-Stäben, die an senkrechten Pfosten befestigt sind und es ist vom Boden zum untersten Stab ein lichter Raum von ca. 25 cm. Der Fall zeigt, daß bei dieser Art von Geländern leicht ein Unglück vorkommen kann und es wäre wohl angezeigt, daß bei einer so frequenten in mitten der Stadt sich befindlichen Brücke ein mehr Schutz bietendes Geländer angebracht würde.

* **Altensteig, 29. Mai.** Am Samstag vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Friedrich Klenf, Bauers in Neuweiler ein Brand aus, der das große Gebäude binnen wenigen Stunden total in Asche legte. Der Orts-Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuer griff so rasch um sich, daß kaum noch das Vieh gerettet werden konnte. Das gesamte Mobiliar ist verbrannt, darunter ca. 70 Ztr. Hen und Dehnd, 200 Simri Roggen und Haber. Der Abgebrannte ist versichert aber ungenügend. Das Feuer entstand im Streuschoß, und ist scheinlich wie

in dem nachstehend vermerkten Rordorfer Brandfall durch Selbstentzündung der Streu entstanden. Die Streu wurde in den letzten Tagen teilweise in feuchtem Zustand eingebracht, was die Selbstentzündung begünstigte, weshalb bei der Einlagerung eine große Vorsicht angezeigt erscheint.

* In den letzten Tagen trugen sich 2 bedauerliche Unfälle zu. Dem Knecht des Hrn. Dekonomen Hummel von Schernbach scheuten auf der neuen Gärweiler Straße die Pferde, er konnte nicht rechtzeitig genug ausweichen und der geladene Rindenzug ging über ihn hinweg. Der Knecht erlitt einen doppelten Beinbruch. — Ein Bauer von Enzthal wollte in einem Gaststalle in Simmersfeld ein Stück Vieh einstellen. In dem Stalle war schon zuvor eine Kuh eingestallt worden, welche sich aber vom Strick losgerissen hatte. Als nun ein Simmersfelder Bürger dem Bauer behilflich sein wollte und die Stallthüre öffnete, sprang die Kuh auf den Mann los und stürzte ihn zu Boden, wobei er einen Tritt auf den Hals bekam und nicht ungefährlich verletzt wurde.

— **Eghausen, 29. Mai.** Der auf den gestrigen Nachmittag von dem bisherigen Reichstagsabgeordneten unseres Wahlkreises, H. Freiherr W. v. Güttingen angekündigte Vortrag war trotz der plötzlichen Ausrufung der hiesigen Feuerwehr zur Bekämpfung des in unserem Nachbarort Rordorf ausgebrochenen Brandes sehr zahlreich auch von auswärtigen Bählern besucht. Daß die Anwesenden von dem gediegenen, beinahe zwei Stunden dauernden Vortrag befriedigt, namentlich aber mit der Begründung der Militärvorlage einverstanden waren, bewies der allseitige Beifall, der dem Redner am Schluß derselben entgegengebracht wurde.

— **Rordorf, 28. Mai.** Die Wollspinnerei des J. A. Weber ist heute mittag ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand durch Waldstreu, die sich selbst entzündete. Dank der umsichtigen Thätigkeit der Feuerwehren von hier und Eghausen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

* **Frendenstadt, 27. Mai.** Unsere Kirchheizerfrage ist nun wieder um einen Schritt vorgerückt, indem auf Besuch des evang. Kirchengemeinderats vom k. Finanzministerium im Fall der Einführung der Heizung durch Niederdruck ein Staatsbeitrag von 1500 Mk. in Aussicht gestellt wurde, so daß jetzt der Einführung derselben näher getreten werden kann.

* **Cannstatt, 24. Mai.** Wie traurig manche Leute trotz günstiger Verhältnisse ihr Leben verleben, zeigt ein jüngst in Cannstatt vorgekommener Selbstmord. Vor wenigen Jahren hatte ein Kaufmann in Stuttgart ein junges, hübsches, wohlgezogenes und in einem Stuttgarter Institut ausgebildetes Mädchen geheiratet, die als Waise neben einer reichlichen Aussteuer ein Baarvermögen von 20 000 Mk. in die Ehe brachte. Der Gatte etablierte ein Geschäft in bester Lage, kam aber immer mehr zurück, die Familie (zwei Kinder) zog nach Cannstatt und der Kaufmann wurde Reisender. Dieser Tage ging das Vermögen vollends ganz zu Ende und die Frau mußte obendrein von ihrem Gatten noch den Vorwurf hören, daß auf ihrem Gelde kein Segen gewesen. Als sie sich gegen die darin liegende Verunglückung des Andenkens ihrer Eltern verwahrte, die ihr Vermögen

mit Mühen und Ehren erworben hätten, zog der Gatte einen Revolver hervor und schoß sich tot. Durch den Schrecken verfiel die in anderen Umständen befindliche Frau in eine schwere Krankheit; wenn sie aufkommt, ist sie mit ihren zwei Kindern der bittersten Armut verfallen.

* **Berlin, 26. Mai.** Ahtthundert hervorragende Oldenburger Bürger brachten gestern dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eine Ovation dar. Der Fürst beantwortete die Ansprachen, ohne diesmal die Tagespolitik zu berühren. Dieser Umstand erregt Aufsehen und wird mit den Versöhnungsgerüchten in Verbindung gebracht.

* **Berlin, 26. Mai.** Das „Tageblatt“ meldet aus London: Newporter Meldungen besagen, der Kongreß würde im Juli einberufen, um über die Abschaffung der Mac Kinley Bill zu beschließen.

* Wie verschiedene Blätter berichten, trägt sich die Reichsregierung mit dem Gedanken, zur Deckung der Kosten der Militärvorlage eine Luxus- und Wehrsteuervorlage einzubringen.

* Schwarz ist als Berliner Gemeindefchulrektor durch Disziplinarerkenntnis vom Freitag aus seinem städtischen Schulamte entlassen worden auf Grund der vorausgegangenen Disziplinaruntersuchung.

* Vielfach besteht Unklarheit und begegnet man da und dort manchem Zweifel wie vielmal auf Beschluß des Bundesrats unter Zustimmung des Kaisers der Reichstag aufgelöst werden kann. Da die Verfassung die Zahl der Auflösungen nicht beschränkt, so kann also die Auflösung so oft wiederholt werden, wie es die Mehrheit des Bundesrats mit dem Kaiser will. Angenommen, der nächste Reichstag lehnte die Militärvorlage ab, so könnte sofort Auflösung erfolgen und das könnte sich im Herbst und Winter noch ein- oder zweimal ereignen. Den dann gewählten Reichstag würde der Bundesrat aber nicht eher auflösen können, als bis der Reichshaushalt für 1894/95 festgestellt und genehmigt ist, denn nach Art. 69 der Verfassung müssen alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltetat gebracht werden, der vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt sein muß; eine budgetlose Verwaltung wäre verfassungswidrig und eine Maßregel, die diesen Zustand herbeiführen müßte, würde den Charakter eines Verfassungsbruches tragen. Ist der Etat gesetzlich zustande gekommen, so hat der Bundesrat wieder freie Hand in der Auflösungsfrage.

* Das B. Tagebl. erhält eine Nachricht von seinem ostafrikanischen Korrespondenten, wonach der Hauptling Nasamboni dem Befehlshaber des Forts am Albert-Nyanza, Nehan Aga, mitgeteilt habe, daß keinerlei Nachricht über die Ermordung Emin vorliege. Jedenfalls sei Emin am 3. Juli, wo er ermordet worden sein sollte, nicht ermordet worden, sondern in der Richtung nach dem Kongo, vermutlich nach den Stanley-Fällen, abmarschiert.

* Durch den Abstarz eines Seiltänzers ist am ersten Feiertag in Spandau ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Zu einer „Spezialitäten-Vorstellung“ der „Neuen Welt“, des größten Vergnügungstheaters der Stadt Spandau, hatten sich des Nachmittags über 4000 Zuschauer eingefunden. Ueber den Garten hin-

Der zweite Mann.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Und ich hatte mit Sicherheit darauf gerechnet, daß Sie heute Abend mein Gast sein würden,“ sagte Elisabeth vorwurfsvoll.

„Zwänge mich nicht die Pflicht, diese freundliche Einladung abzulehnen, so würde mich nichts abhalten können, sie mit dem herzlichsten Dank anzunehmen.“

„Sie werden die Arbeit rasch beendet haben; darf ich Sie nach derselben erwarten?“

„Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich es Ihnen versprechen könnte!“

„Machen Sie es möglich!“ bat die junge Frau.

„Sie können den Schluß ja morgen früh hinzufügen. Mein Bruder wird wohl sehr spät heimkommen, wenn er nicht überhaupt in Brunn bleibt; wünschen Sie seine Gesellschaft nicht, so kann er in seinem Zimmer speisen.“

Gustav Barnay zog langsam seine Handschuhe an; sie sah das ironische Lächeln nicht, das flüchtig seine Lippen umzuckte.

„Ich werde sehen, ob ich es ermöglichen kann,“ sagte er, „aber versprechen kann ich nichts.“

Er nahm mit einem Handdruck Abschied von ihr und atmete auf, als er das Haus verlassen hatte.

Griesheim war geschnitten, weil er die Folgen des falschen Spiels fürchtete, und Elisabeth wollte sich den Anschein geben, als wisse sie nichts davon.

Sie wußte sehr genau, wo ihr Gatte weilte; sie wußte auch, welchen Zweck die Reise ihres Bruders nach Brunn hatte.

Gustav hatte trotz seines scheinbaren Gleichmuts sie scharf beobachtet; ihre Erregung, die sie vergeblich zu verbergen suchte, bewies ihm, daß auch die falsche Verdächtigung und Verhaftung des Agenten ihr nicht unbekannt gewesen war.

Und lag da nicht in der Bitte, den heutigen Abend mit ihr allein zu verbringen, die Absicht ihn wieder in ihre Netze zu locken?

Sie kannte die Macht ihrer Schönheit; sie mochte glauben, daß der Mann, der sie einst geliebt hatte, dieser Nacht auf die Dauer nicht widerstehen könne, und auch diese Absicht war nur eine Komödie, der unlautere Zwecke zu Grunde lagen. Und eben deshalb, weil sie nur an ihre eigenen unlauteren Absichten dachte, war es ihm so leicht geworden, sie zu täuschen.

Gelang es Bruner, Hallstadt zu beschwichtigen, dann kehrte Griesheim ohne Zweifel nach einigen Tagen zurück, in anderen Falle mußte man befürchten, daß er verschwinden blieb und seine Helfershelfer ihm nachfolgten.

Der Vater Theodores mußte dieses Opfer bringen, er konnte die Anzeige ja später nach der Verhaftung dieser Verbrecher-Gesellschaft immer noch machen.

Der Advokat wanderte über die alte historisch merkwürdige Kapellbrücke, um auf der Post nachzufragen, ob Briefe für ihn angekommen seien.

Ungefähr auf der Mitte der Brücke standen einige Polizeibeamte, die mehrere Rähne auf dem Seeausfluß zu überwachen schienen.

In den Rähnen standen Schiffer, die mit langen Stangen das Wasser durchsuchten und dabei im Zickzack von Ufer zu Ufer fuhren. Die Vorübergehenden blieben stehen, auch Gustav konnte der erwachenden Neugier nicht gebieten.

Einer der Beamten berichtete, was hier vorging. Ein Schiffer hatte an diesem Morgen der Polizeibehörde die Anzeige gemacht, er habe in der vorigen Nacht in der Nähe der Kapellbrücke einen Hilferuf gehört und müsse hieraus annehmen, daß ein Mensch verunglückt sei. Er habe zwar das Seinige gethan, um dem Bedrängten zu Hilfe zu kommen, aber in der stockdunklen Nacht seien seine Bemühungen resultatlos geblieben, die Polizei möge nun die nötigen Nachforschungen anstellen.

Von dem Verunglückten war nun bis jetzt noch keine Spur gefunden worden, aber die Nachforschungen sollten fortgesetzt werden, bis die Dunkelheit ihnen ein Ende machte.

Gustav interessierte sich für die Sache nicht, er nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf und fand auf der Post außer einigen Geschäftsbriefen auch einen Brief Paulas, dessen Inhalt ihn sehr unangenehm berührte.

Machte Paula ihm auch keine direkten Vorwürfe wegen seiner Reise, so las er doch zwischen den Zeilen, daß sie ihm zürnte und daß ihr Mißtrauen noch immer nicht geschwunden war.

weg war etwa 100 Fuß hoch ein Seil gespannt und darunter ein Schutznetz. Als die Seiltänzer mitten auf dem Seil waren, stürzte — so schreibt man der „Egl. Adsch.“ — der Eine, welcher mit einem Stahl „arbeitete“, herab; der Stahl fiel in das Netz, der Künstler außerhalb desselben direkt zwischen das Publikum. Er traf mit dem Kopf ein elfjähriges Mädchen das, von seinem Sitz fiel und sofort tot war. Es hatte einen Bruch des Genickes, sowie des Schlüsselbeins davongetragen. Der Seiltänzer hatte sich eine Schädelverletzung und einen Armbruch zugezogen. Im Publikum war bei dem Absturz fürchterliches Entsetzen entstanden. Von der Staatsanwaltschaft ist die Untersuchung eingeleitet, ob die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren.

* Münster i. W., 25. Mai. Eine Versammlung von 350 Delegierten des Zentrums lehnte den Antrag des Frhrn. v. Schorlemer-Alst, vier Berufskandidaten für Westfalen aufzustellen, ab. Frhr. v. Schorlemer-Alst und die Landwirte verließen darauf die Versammlung.

* Der vom Frhrn. v. Schorlemer-Alst und 150 westfälischen Landwirten unterzeichnete Wahlauftrag geht von dem schweren Druck aus, der auf der heimatischen Landwirtschaft lastet. Der aufgelöste Reichstag habe, insbesondere durch die Handelsverträge, den berechtigten Wünschen und Interessen der Landwirtschaft nicht genügend Rechnung getragen; namentlich habe den westfälischen Landwirten in demselben eine nach Zahl und Wirksamkeit genügende Vertretung gefehlt. Im übrigen stellt sich der Aufruf im Gegensatz zur Zentrumsparthei den Mehrforderungen für Militärzwecke freundlich gegenüber.

* Straßburg, 24. Mai. Der Gemeinderat unserer Stadt hat in letzter Sitzung die Ausführung eines seit langen Jahren geplanten, in gesundheitlicher Beziehung höchwichtigen Unternehmens, die Entwässerung unseres Stadtgebietes, beschlossen. Die neue Anlage wird einen Kostenaufwand von 7 Mill. Mk. erfordern und nach dem System der Tiefkanalisation mit Abschwemmung aller flüssigen Abgangsstoffe einschließlich der Fäkalien durchgeführt werden.

Ausländisches.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte dieser Tage der Kultusminister Graf Esaky unter lebhaften Ovationen des ganzen Hauses den Gesetzesentwurf über freie Religionsübung ein. Die Hauptbestimmungen sind: jede Religion darf frei bekannt und geübt werden innerhalb der durch die Sittengesetze gezogenen Schranken. Zu religiösen Handlungen darf niemand gezwungen werden. Die Beschränkung in der Amtsbefähigung durch die Religion wird abgeschafft. Kirchliche Strafen dürfen wegen Befolgung gesetzlicher Bestimmungen nicht verhängt werden. Jede Konfession kann durch Einreichung detaillierter Vorschriften um gesetzliche Rezipierung einkommen, worauf sie mit andern Religionen gleichberechtigt wird.

* Paris, 27. Mai. Die Anklagekammer verwies drei Armeelieferanten, den Verwaltungsoffizier Mayer und 14 weitere Mitschuldige vor die Geschworenen wegen Fälschung und Verwendung von falschen Stempeln bei Lieferung schlechten Lutes für die

Armee. Skandalöse Enthüllungen während der Verhandlungen werden angekündigt.

* Moskau, 27. Mai. Gestern vormittag fand die Grundsteinlegung des Denkmals Alexanders II. im Kreml in Gegenwart des Zarenpaares, der übrigen Mitglieder des Zarenhauses, vieler Würdenträger und eines zahlreichen Publikums statt.

* Im Laufe dieses Jahres soll König Alexander von Serbien gekrönt werden. Die Krönungskleinode sollen vom Bande als Guldigungsgefchenke dargebracht werden.

* Aus New York 25. Mai. wird gemeldet: Gestern abend brachte eine Räuberbande einen Schnellzug der Missouri-Pacific-Eisenbahn (30 Meilen westlich von St. Louis) zum Stillstande. Nachdem die Räuber den Expresswagen mit Dynamit gesprengt hatten zwangen sie den Beamten, den Geldschrank zu öffnen und ihnen das darin befindliche Geld, ungefähr 4000 Doll., einzuhändigen. Der Gouverneur und der Schatzkanzler des Staates Missouri befanden sich in dem Zuge.

* Chicago, 24. Mai. Sechzehn fremde Regierungskommissäre, darunter die von Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich und Italien protestieren gegen das geplante System der Preisverteilung und verzichten auf Preise für ihre Staatsangehörigen, wenn nicht eine internationale Jury eingesetzt wird.

* Chicago, 25. Mai. Die Geheimpolizei der Ausstellung entdeckte am Sonntag einen Anschlag zum Diebstahl von Uhren und Geschmeide aus der schweizerischen Abteilung. Die Diebe hatten daselbst versucht, den Fußboden zu durchbrechen. Wäre dies gelungen, so hätten sie Pretiosen im Wert von einer Viertelmillion Dollars stehlen können. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

* Das kanadische Parlament ist entschlossen, dem nördlichen Herumschwärmen des jungen Volkes in den Straßen ein Ende zu machen. Es hat ein Gesetz angenommen, daß in jeder Stadt und in jedem Dorfe um 9 Uhr abends die Glocke geläutet werden soll und allen Personen, die unter 17 Jahre alt, hernach ohne Erlaubnis ihrer Eltern oder Vormünder auf den Straßen aufgefangen werden, wird eine Geld- oder Gefängnisstrafe auferlegt. Diese Maßregel wird in Canada mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Den Landwirten zur Beachtung!) Die bedeutenden Kartoffelvorräte sind jetzt bei der Fütterung des Rindviehes Verwendung. Die langen Ketten enthalten aber einen giftigen Stoff, das Solanin, welches lähmend auf die Centraltheile der Bewegung, also auch auf Gehirn und Rückenmark wirkt. Man sollte deshalb vorsichtig sein und die Arbeit des Abfeinens nicht scheuen. Beizdem mit rohen oder gekochten gekeimten Kartoffeln gefütterten Vieh zeigen sich eigentümliche Krankheitserscheinungen. Zunächst verlieren die Tiere die Freude, stehen mit niederhängendem Kopf und steifen ausgepreizten Beinen wie erstarrt; die Augen stieren leblos ins Leere, die Hindehaut ist stark infiziert; der Puls geht schnell. Treten sie ins Freie, so werden sie fast lahm. Die Kartoffelfütterung muß dann eingestellt werden und man muß den Tieren innerlich reizende Mittel geben.

dore glaubte heute ihr Ziel zu erreichen, waren doch schon gestern von seiten Bruners Aeußerungen laut geworden, die sie in dieser Hoffnung nur bestärken konnten.

Und nachdem sein Schwager als Betrüger entlarvt war, konnte es Bruner nicht schwer fallen, ihn und die Schwester zu opfern, wenn dieses Opfer ihm an der Seite einer reichen Gattin eine glänzende Zukunft sicherte. Darauf haute Theodore ihre Hoffnungen, und Hallstädt war, wenn auch mit innerem Widerstreben auf ihren Plan eingegangen, dessen Gelingen die Gannerbande dem Richter überliefern mußte. Und erfüllten die Hoffnungen Theodores sich nicht, so blieb ihm ja immer noch übrig, die gefälschten Karten der Behörde zu überliefern und die Bestrafung des Betrügers zu beantragen.

Mit einer Unbefangenheit, die unter den obwaltenden Umständen überraschen mußte, hatte Bruner Vater und Tochter begrüßt und auf dem ihm angebotenen Stuhl Platz genommen.

„Ich kann's mit Worten nicht ausdrücken, wie sehr ich den gestrigen Vorfalle bedauere,“ sagte er in einem so aufrichtigen Tone, daß man fast zu der Annahme gezwungen wurde, er sei völlig unbeteiligt an dem Verbrechen seines Schwagers; „ich bin mir auch jetzt noch nicht ganz klar über denselben, aber die Möglichkeit, daß Sie betrogen worden sind, will ich nicht ausschließen.“

„Die Möglichkeit?“ erwiderte Hallstädt scharf.

„Ich habe die überzeugende Gewißheit!“

„Und darf ich fragen —“

Handel und Verkehr.

* Horb, 24. Mai. Der gestrige hies. Pfingst-Biehmarkt war, wie bei dem großen Futtermangel und der dadurch herbeigeführten fühlbaren Verringerung des Viehstandes nicht anders zu erwarten, sehr schwach befahren; zugeführt waren 43 Ochsen, 99 Kühe und 149 St. Schmalvieh, wovon bloß $\frac{1}{2}$ zum Verkauf kam, und zwar um durchschnittlich 600 Mk. für 1 Paar Ochsen, 200 Mk. für 1 Kuh und 190 Mk. für 1 Stück Schmalvieh.

* Großottwar, 23. Mai. Das Rindenschälen ist bei bester Witterung beendet und ergab vorzügliche Qualität. Das ganze Quantum (390 Zentner) wurde von hiesigen Gerbern erworben und wurde für Glanzrinde 4 Mk. 45 Pf. pro Ztr., Rattierrinde 3 Mk. erlöst.

* Der „Reichs-Anzeiger“ weist im Gegensatz gegen die in der Presse geäußerten Anschauungen darauf hin, daß die österreichischen Vereinsthaler und Vereinst-doppeltthaler nach wie vor ein gesichertes Zahlungsmittel sind.

Vermischtes.

* (Eine Millionen-Erbchaft.) Vor einiger Zeit starb in England ein gewisser Friedrich Georg Köhler mit Hinterlassung eines Vermögens von 200 Millionen Gulden. Direkte Erben waren nicht da und bald erhoben verschiedene verwandte Linien und zwar hauptsächlich aus Oesterreich-Ungarn und Hessen Anspruch auf das kolossale Vermögen. Lange Zeit schwebten die behördlichen Untersuchungen. Jetzt endlich wird auf Grund der vom ungarischen Ministerium des Aeußern in England beschafften Daten mitgeteilt, daß die Erbchaft den aus dem Großherzogtum Hessen mit ihren Erbansprüchen hervorgetretenen Personen zugesprochen wurde, nachdem als erwiesen angenommen werden mußte, daß der Erblasser aus Hessen-Darmstadt stammte.

* Eine Riesenforelle. Aus Millstadt in Kärnten wird gemeldet: Auf dem hiesigen Besitz des Wiener Apothekers Mittelbach wurde eine Forelle gefangen, welche zwanzig Kilo schwer ist und 116 cm mißt. (Wir sind der Ansicht, daß diese Forelle eine „Ente“ ist, obwohl selbst die saftigsten dieser Geschöpfe nie so schwer zu sein pflegen.)

* (Rücksichtsvoll.) Frau: „Jetzt kommst Du erst nach Haus! Es ist gerade 3 Uhr.“ — Mann: „Liebes Herz, ich hab Dich im ersten Schlaf nicht stören wollen.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35
bis 5,85 p. Met. — (ca. 40 versch. Dispost.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg
(L. u. L. Hofl.), Bärnig.

Die Frauen sind die besten Richter. Vingen, Hohenzoltern. Ich teile ihnen mit, daß ich mich bei Verdauungsstörung stets ihrer Apotheker Richard Brandt's Schweizerpille n (A Schachtel Nr. 1. — in den Apotheken mit gutem Erfolg bediene, welches bezeugt Frau Maria Müller. (Unterschrift vom Bürgermeisteramt beglaubigt). Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

„Die Karten sind gezeichnet, ich habe sie untersucht und die Zeichen bald entdeckt.“

„Ich kann und darf es leider nicht bestreiten,“ antwortete Bruner mit bedauerndem Achselzucken; „mein Schwager wird diese Kunstgriffe drüben in Amerika gelernt haben, sie mögen dort erlaubt sein —“

„Im Gegenteil, mein Herr, wenn man drüben beim falschen Spiel ertappt, den hängt man ohne weiteres auf. Dem Herrn mag drüben der Boden unter den Füßen zu heiß geworden sein, jetzt versucht er hier seine Kunstgriffe, wie Sie es zu nennen belieben, aber bei mir ist er an den Unrechten gekommen! Wenn er auch durch narкотische Mittel mich zu betäuben versuchte, in meinem Kopfe blieb es doch noch klar genug —“

„Die zweite Behauptung befremdet mich weit mehr wie die erste,“ unterbrach Bruner ihn. „Sie glauben durch die Zigarre betäubt worden zu sein —“

„Ich behaupte das mit voller Sicherheit!“

„Nun, es kann ja sein, ich vermag darüber nicht zu urteilen, denn es ist das erste Mal, daß ich meinen Schwager auf diesem Wege ertappe. Meiner Schwester war diese Entdeckung fürchterlich, zwischen ihr und dem Gatten ist es gleich nach Ihrer Entfernung zu einem heftigen Wortwechsel gekommen; die Folge war, daß Griesheim mit dem nächsten Zug abreiste.“

„Um sich der Bestrafung zu entziehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ausführung des Rätsels in Nr. 61:
Dante — Tante — Rante — Zante.

Er kannte den Grund dieses Mißtrauens, er wußte, daß Elisabeth die böse Saat in das Herz seiner Verlobten gesät hatte, und es beunruhigte ihn ernstlich, daß diese Saat schon so fest und tief ihre Wurzeln schlug.

Was sie schon vor seiner Abreise verlangt hatte, das forderte sie jetzt noch einmal von ihm — sofortige Rückkehr und volle Verzichtleistung auf die Verfolgung Elisabeths.

Er konnte ihr diesen Wunsch nicht gewähren, sie wußte ja auch nicht, wie die Dinge sich inzwischen gestaltet hatten; unter den obwaltenden Verhältnissen durfte er auf die Verfolgung jetzt nicht mehr verzichten.

Und wenn Paula das jetzt auch nicht einsehen wollte, später mußte sie doch erkennen, daß er in dieser Angelegenheit nur ihr eigenes Interesse gewahrt hatte und daß ihr Mißtrauen grundlos gewesen war.

Der Brief hatte ihn verstimmt, er begriff dieses Mißtrauen nicht, das sich doch nur auf verleumderische Lügen stützen konnte. Paula mußte ihm doch größeren Glauben schenken als jenen Lügen, denen unlautere Absichten zu Grunde lagen.

9.

Obgleich Hallstädt überzeugt war, daß Bruner sich bei allen Betrügereien seines Schwagers beteiligt hatte und auch jetzt noch beteiligte, empfing er den ihm unangenehmen Gast dennoch mit freundlicher Höflichkeit.

Er hatte das seiner Tochter versprochen. Theo-

Altensteig Stadt.
Es ist hier ein gelber

Salb-Sund

mit Stumpfschwanz, gestügten Ohren und Lederhalsband zugelassen.

Derselbe kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr und des Futtergelds bei Polizeidiener Wöllvert abgeholt werden.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Simmersfeld.

Am Donnerstag den 1. Juni
nachm. 5 Uhr

verkauft eine noch junge und sehr verkaufliche

Ruh

gegen Barzahlung

Gerichtsvollzieher Braun.

Zusammenkunft ist um genannte Zeit bei der Wohnung des Obigen.

Altensteig.



Einem Simmenthaler Farnen

Bellgelbsch, 10 Monate alt, mit Zulassungsschein I. Klasse, setzt dem Verkauf aus

Philipp Schaible
Luchmacher.

Altensteig Stadt.

Fahrnis-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des verstorbenen
Christian Adam Schlaß, pens.
Schullehrers

kommen am

Mittwoch den 31. Mai ds. Js.

vormittags von 8 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geschmuck, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, sowie noch ein gut erhaltener Kspänn. Herrenschlitten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Mai 1893.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Welter.

Berneck.

Straßen-Sperre.

Die Nachbarschaftsstraße von hier nach Gangenwald (schöner Weg) ist infolge Correction bis auf Weiteres gesperrt. Es wird daher der Verkehrsweg über Warth empfohlen.

Den 27. Mai 1893.

Schultheißenamt.
Girrbach.

Altensteig.

Empfehlung.

Empfehle mein Lager in

Turn- & Touristen-Schuhen
Plüsch- & Zeug-Schuhen

sowie

Lederschuhen in jeder Gattung
zu billigsten Preisen.

Erhard Seeger
Schuhmacher.

Ragold.

Kleiderstoffe

einfarbig, bunt u. meliert
empfehlte in großem Sortiment

Wilh. Hettler.

An die Wähler des VII. Württ. Wahlkreises!

Der am 20. Februar 1890 auf 5 Jahre gewählte Reichstag wurde jetzt schon aufgelöst, weil die verbündeten Regierungen von ihm die Zustimmung zu der von ihnen zur Erhaltung und Sicherheit Deutschlands für notwendig erachteten Verstärkung unserer Wehrkraft nicht erlangen konnten. Die Neuwahlen wurden alsbald angeordnet. Auf den an mich ergangenen ehrenvollen Ruf habe ich mich wieder in den Dienst meines bisherigen Wahlkreises gestellt. Der sogenannten Militärvorlage, welcher ich anfänglich bedenklich gegenüberstand, habe ich in der durch den Hineschen Antrag verbesserten und gemilderten Gestalt zugestimmt. Ich werde dies auch ferner thun, weil ich mich von ihrer Notwendigkeit überzeuge, weil ich ihre Ablehnung für ein Verbrechen am Vaterland halten würde. Sie bringt persönliche Erleichterungen, indem die Dienstzeit verkürzt wird und bei einem Krieg die älteren Jahrgänge geschont werden. Groß sind aber auch die geforderten Opfer an Geld; sie müssen auf die Schultern der Leistungsfähigen gelegt, hauptsächlich auf die großen Vermögen überwältigt werden. Klein sind diese Lasten, im Verhältnis zu denen, welche ein verlorener Krieg uns aufladen würde.

Die zu bringenden schweren Opfer müssen durch eine weise und ernsthafte Sparsamkeit gemildert und verringert werden. Diefür werde ich eintreten.

Ich werde eintreten für gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit, für Verbesserung der Vorschriften über das militärische Beschwerderecht und für die Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens.

Festhalten werde ich an den verfassungsmäßigen Rechten des Volks.

Mitarbeiten werde ich an der gleichmäßigen Förderung der Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie, insbesondere werde ich eintreten für Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in der Landwirtschaft und im Handwerk, in Handel und Gewerbe.

Die bei der Ausführung der Versicherungsgesetze hervorgetretenen Mängel sind baldigst zu beseitigen, hiebei ist insbesondere auf Erleichterung der starken Belastung Bedacht zu nehmen.

Das Gesamtwohl des Vaterlandes, seine Wohlfahrt und sein Gedeihen, sein Ruhm und seine Ehre werden für mich stets maßgebend sein.

Demnächst werde ich in so viel als möglich der 143 zum Wahlkreis gehörigen Gemeinden mein Programm entwickeln.

Freiherr Wilhelm v. Gültlingen.

Altensteig.

Dankagung.



Für alle erwiesene Teilnahme bei dem Hingang in die Ewigkeit unseres unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Christian Schlaß,
pens. Schullehrers

für die zahlreiche ehrende Leichenbegleitung, die Kranzspenden von der Gemeinde Simmersfeld und den dortigen früheren Schülern, die tröstende Grabrede des Hrn. Stadtpfarrer Getterich, wie insbesondere auch für den erhabenden Gesang der Herren Lehrer, sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Holz-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft heute
Dienstag

nachmittags 4 Uhr
in seinem Wald
im Gselig (nahe
beim Hagenwäldle)

etwa 80 Haufen Reis, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Freiz Faust,
zur oberen Mühle.

Altensteig.

Baumaterialien-Empfehlung.

Halte fortwährend ein Lager in

Ia. Dachziegel

Metersteinen

Glucker- & Schwemmsteinen

sowie

Ia. Portland-Cement

in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Bestellungen auf

eiserne Grabkreuze nimmt entgegen

Kirn, Maurermeister.

Ragold.

Wendestoffe

aller Art empfiehlt in großer Auswahl
billigst

Wilh. Hettler.

Altensteig.

Haus- und Felder-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Wohnhaus samt Scheuer an der Rosenstraße und seine sämtlichen Acker und Wiesen dem Verkauf auszusetzen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Martin Koch
Fuhrmann.

Ebhausen.

Eine Partie ältere gut hergerichtete

Futterschneid-Maschinen

verkauft, um damit zu räumen,
sehr billig

W. Dengler.

Ragold.

Trikot-Gaillen

schwarz und farbig

empfehlte in allen Größen

Wilh. Hettler.

Gestorben:

Den 28. Mai (im Spital): Wilhelm Morlock, Dienstknecht, im Alter von 28 Jahren.